

Wolfgang Sykorra

VON DER PENNE IN DIE WELT

BORBECKER PORTRÄTS

Herausgegeben von Lothar Böning



| Inhaltsverzeichnis | Seite |
|---|--------------|
| <i>Vorwort</i> | 6 |
| <i>Gründungszeit des Gymnasiums Borbeck</i> | 7 |
| Hermann Hagedorn: Plattdeutscher Dichter | 7 |
| <i>Das Gymnasium Borbeck bis zum Ende des Ersten Weltkriegs</i> | 9 |
| Georg Melches: Industrieller und Fußballpionier | 9 |
| <i>Schüler in der Weimarer Republik</i> | 13 |
| Anton Köchling: Direktor des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe | 13 |
| Hubert Kohlmann: Jurist und Mitbegründer des Altschülervereins | 15 |
| Hans Albrecht: Musikwissenschaftler | 16 |
| August Adelpkamp: | |
| Leiter der „Tysklandshjälpen/Deutschlandhilfe“ der Nachkriegszeit | 17 |
| Otto Doppelfeld: Archäologe und Nestor der antiken Geschichte Kölns | 19 |
| Josef Michels: Literaturwissenschaftler und Autor von Heimatromanen | 20 |
| Erich Schumacher: Generalintendant der Bühnen der Stadt Essen | 22 |
| Fritz und Walter Rohr: Söhne einer jüdischen Kaufmannsfamilie | 25 |
| Werner Salzmann: Von den Nationalsozialisten verfolgter jüdischer Schüler | 28 |
| Karl Norbistrath: Literat und Gründer der „Sanften Irren“ | 30 |
| <i>Schüler in der Zeit von 1933 – 1945</i> | 33 |
| Alois Bause: Vom Spätberufenen zum Direktor der Salesianer | 34 |
| Ewald Mertens: Soldat und Oberstleutnant der Reichswehr | 36 |
| Günther Beyhoff: Arzt und Möbelkaufmann | 37 |
| Heinrich Bongers: Ein Soldatenschicksal | 38 |
| Luftwaffenhelfer: Von der Schulbank als Flakhelfer in den Krieg | 40 |
| Walter Wimmer: Herausgeber der „Borbecker“ und „Werdener Nachrichten“ | 42 |
| Heinz Wieczorek: Journalist und Feuilletonist | 48 |
| Heinz-Horst Deichmann: International agierender Unternehmer und Wohltäter | 49 |
| Rolf Becker: Vom NS-Opfer zum SPIEGEL-Redakteur und Romanautor | 53 |
| <i>Schüler in der Nachkriegszeit und den Jahren des Wiederaufbaus</i> | 55 |
| Fritz Berghaus: Pfarrer und Gründer von „Friedensdorf International“ | 55 |
| Franz Grave: Weihbischof und kommissarischer Ruhrbischof | 57 |
| Hans-Heinz Feldhoff: Von Borbeck ins NATO-Hauptquartier nach Brüssel | 60 |
| Horst und Alfred Kohlmann: | |
| Von Schülervertretern zu Initiatoren stadtteilkultureller Beiträge | 62 |
| Jürgen Becker: Bauinvestor und sozialkultureller Restaurator | 65 |

| | |
|---|-----|
| Rainer Storb: International geehrter Krebsforscher aus Seattle/USA | 68 |
| Hans-Dieter Jendreyko: Regisseur, Bühnen- und Fernsehdarsteller | 70 |
| Baldur Hermans: Generalsekretär des Weltverbandes der Pfadfinder | 72 |
| Karl Heinz Willschrei: NRZ-Redakteur und Erfinder des „Tatort-Kommissars Haferkamp“ | 74 |
| Klaus Ladage: Vorsitzender Richter am Bundessozialgericht | 76 |
| Wilhelm Geerlings: Katholischer Theologe und Wissenschaftler | 77 |
| Wolfgang Reiniger: Oberbürgermeister der Stadt Essen | 78 |
| Lothar Böning: Arzt und Förderer innovativer onkologischer Patientenversorgung | 80 |
| Wolfgang Sykorra: Vom Schüler zum Direktor des Gymnasiums Borbeck | 81 |
| Hartmut Zabel: Weltweit tätiger Physiker – Rosemarie Havers: Mathematikerin und Vertreterin der ersten Mädchengeneration | 86 |
| <i>Schüler in den 1970er- und 1980er-Jahren: Zeit von Schüler- und Studentenprotesten und von Bildungsreformen</i> | |
| | 89 |
| Volker Nienhaus: | |
| Universitätspräsident und weltweit arbeitender Wirtschaftsexperte | 89 |
| Martin Schneider: Slawist in der Deutschen Botschaft in Moskau | 93 |
| Martin Dutzmann: Militärbischof der Evangelischen Kirche in Deutschland | 95 |
| Matthias Wimmer: Ökologischer Weinbauer aus der Provence | 97 |
| Anne Suchalla: WDR-Moderatorin und Klangtherapeutin | 100 |
| Detlef Brumbi: Hochschulprofessor und zeitkritischer Beobachter | 102 |
| Andrea Reichart: Veranstalterin von Literaturevents | 103 |
| Frank, Georg und Volker Niehusmann: Ein Leben mit Musik | 104 |
| Oliver Landsberger: Landesvorsitzender des Deutschen Brau- und Malzmeister-Bunds | 107 |
| Frank Stenglein: Leiter der Redaktion Essen der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung | 108 |
| Michael Nelles: Professor für Wirtschaft und international agierender Unternehmer | 111 |
| Thomas Kutschaty: Justizminister des Landes Nordrhein-Westfalen | 112 |
| <i>„Offene Schule“ auf dem Weg in die Zukunft des 21. Jahrhunderts</i> | 114 |
| Andrés Blumenkranz: Argentinischer TV-Journalist der Deutschen Welle | 115 |
| Arne Kovac: Dirigent und Juniorprofessor im englischen Bristol | 117 |
| TheaterLaien: Kultur von unten | 119 |
| Angelina Grün: Volleyballnationalspielerin | 124 |
| Linda Bresonik: Fußball-Nationalspielerin | 126 |
| Mierke Witzak: Die Zeit als ständiger Begleiter | 128 |
| Andrea Sparka: Schulautonomie als schulisches Management | 129 |
| Junge Schülergeneration: Auf internationalem Weg in Wissenschaft und Beruf | 130 |
| <i>Ausblick</i> | 135 |
| <i>Literatur- und Quellenverzeichnis</i> | 136 |
| <i>Anhang: Borbecker Schullandschaft</i> | 148 |

Vorwort

Auf einer Sitzung der Lothar-Böning-Stiftung¹ machte Stiftungsgründer Lothar Böning den Vorschlag, Leistungen ehemaliger Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Borbeck in einem Buch zu dokumentieren und dazu einzelne Lebenswege zu beschreiben. Die Lebensläufe ausgewählter Absolventen könnten – so die einhellige Meinung – durchaus Vorbild für jetzige Schülerinnen und Schüler sein. Darüber hinaus sah der Vorstand der Stiftung in dem Vorhaben auch eine Bedeutung für den gesamten Stadtteil, weil das Gymnasium Borbeck als älteste weiterführende Schule Borbecks eng mit der Geschichte des größten Essener Stadtteils verbunden ist.

Als methodisches Vorgehen erwies sich die Porträtierung als sinnvoll. Denn sie konzentriert sich darauf, das Wesentliche einer Persönlichkeit herauszustellen, während die Biographie den Lebenslauf in allen Einzelheiten nachzuzeichnen versucht. Dr. Klaus Lindemann hat in seinem grundlegenden Werk zur Regionalgeschichte des Ruhrgebiets die einzelnen Schülerepochen ausführlich beschrieben², Bernhard Stelmaszyk in seiner Habilitationsschrift von der Schule früher erstellte Lehrgutachten und Bildungsgänge für den Zeitraum von 1926 bis 1946 analysiert.³ Die „Essener Köpfe“⁴ sind ein unentbehrliches Lexikon mit tabellarischen Angaben zu Biographien, die sich aber auf verstorbene Essener Persönlichkeiten beschränken. Insofern ist das vorliegende Buch in seinem Ansatz neu.

Bei der Auswahl der Porträts wurde darauf geachtet, dass die einzelnen Schülerepochen angemessen berücksichtigt sind. Gleichwohl wären weitere Porträts – beispielsweise in einem Folgeband - durchaus aufschlussreich. Verfasser und Herausgeber nehmen dazu Vorschläge gern entgegen.

Mein Dank gilt einer Reihe von Persönlichkeiten. Andreas Koerner und Pater Johannes Wielgoß SDB haben als profunde Kenner der Borbecker Geschichte mit freundlichen Hinweisen geholfen. Dr. Klaus Lindemann stellte seine Erkenntnisse zu einigen Altschülern zur Verfügung.⁵ Sabine Prause, Jochen Pannen, Stephan Müller und Franz Josef Gründges danke ich für kollegiale Anregungen. Auch Jörg Weiner von den Borbecker Nachrichten bin ich zu Dank verpflichtet. Der Titel des Buchs „Von der Penne in die Welt“ ist eine Idee meiner Frau Lore.

Ein besonderer Dank gilt meinem Schulfreund Dr. Lothar Böning, der die Herausgabe des Buches erst ermöglichte.

Essen, im Mai 2013

Wolfgang Sykorra

¹ Vgl. zur Stiftung das Kapitel Lothar Böning

² Vgl. Klaus Lindemann, *Dies Haus, ein Denkmal wahrer Bürgertugend. Das Gymnasium Borbeck seit der Kaiserzeit*, Essen 2005

³ Vgl. Bernhard Stelmaszyk, *Rekonstruktionen von Bildungsgängen preußischer Gymnasiasten sowie der zugehörigen Lehrgutachten aus Reifeprüfungsverfahren der Jahre 1926 – 1946 der Johannes Gutenberg-Universität Mainz als Habilitationsschrift vorgelegt*, Mainz 2002 (unveröffentlicht)

⁴ Vgl. Erwin Dickhoff, *Essener Köpfe. Wer war was?*, Essen 1985

⁵ Zitiert als „Lindemann, Maschinenschriftliches Manuskript“

Heinz-Horst Deichmann: International agierender Unternehmer und Wohltäter

„Mir gehört nur, was ich verschenke“ ist ein Buchtitel, der zur Richtschnur von Heinz-Horst Deichmanns Leben wurde.²⁰³

Heinz-Horst Deichmann wurde am 30. September 1926 in Essen als einziger Sohn des Schuhhändlers Heinrich Deichmann geboren, der noch vier Töchter hatte.²⁰⁴ In seiner Kindheit und Jugend erlebte er, wie in der Familie das Christentum vermittelt wurde. Dazu traf man sich zur „Christlichen Versammlung“ im Saal der Lebensmittelgroßhandlung G.E. Becker an der Fürstättinstraße. Heinz-Horst fand aus dieser Erfahrung heraus seinen eigenen Weg und wandte sich der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde zu.

Sein Vater Heinrich Deichmann hatte 1913 in der Borbecker Straße 77 eine Schuhmacherei eröffnet und sechs Jahre später zum ersten Mal fabrikmäßig hergestellte Schuhe verkauft. Die erste Filiale wurde 1930 am Borbecker Markt eröffnet. Als der Firmengründer zehn Jahre später starb, führte seine Frau Julie mit Hilfe der Kinder die Geschäfte weiter.

Nach dem Besuch der Evangelischen Schule Bochold III²⁰⁵ wechselte Heinz-Horst Deichmann an das Gymnasium Borbeck, von dem er am 15. Februar 1944 – wie die Schulakten des Gymnasiums Borbeck ausweisen²⁰⁶ – in den so genannten Reichsarbeitsdienst (RAD) einberufen wurde. Bereits elf Tage später wandte er sich in einem Brief an seinen Schulleiter Wilhelm Vollmann. Die Antwort vom 8. März 1944 ist ein anrührendes Zeugnis für die Beziehung zwischen dem Schüler und seinem Schulleiter, der seinem Schüler ohne den in dieser Zeit üblichen Hinweis auf die vermeintliche Kraft des „Führers“ Mut zusprach und in seiner Weitsicht seinen späteren erfolgreichen Lebensweg voraussah.²⁰⁷



Heinz-Horst Deichmann

²⁰³ Vgl. Heinz-Horst Deichmann, *Mir gehört nur, was ich verschenke*, Essen 2008

²⁰⁴ Vgl. Günter Streich, Dr. Heinz-Horst Deichmann, in: Andreas Koerner, *Zwischen Schloss und Schloten. Die Geschichte Borbecks*, Bottrop 1999, S. 210 - 213; [de.wikipedia.org „Heinz-Horst Deichmann“](https://de.wikipedia.org/wiki/Heinz-Horst_Deichmann) – 6.11.2011

²⁰⁵ Vgl. dazu *Borbecker Nachrichten* vom 26.9.1996

²⁰⁶ Vgl. dazu im Einzelnen Lindemann, *Dies Haus*, S. 437

²⁰⁷ Der Brief von Wilhelm Vollmann an Heinz-Horst Deichmann vom 8.3.1944 wurde von Dr. Heinz-Horst Deichmann freundlicherweise dem Verfasser für eine Veröffentlichung zur Verfügung gestellt.

Lieber Heinz-Horst Deichmann,

heute will ich wenigstens mit der Antwort auf Deinen Brief vom 26.2. beginnen, nachdem die amtliche Post erledigt ist. Zunächst herzlichen Dank. Du hast sogar die Zeit für einen langen Bericht genommen, und ich weiß, dass man im RAD – besonders in der ersten Zeit – nicht zu verschwenderisch mit den Stunden umgehen kann und darf.

Inzwischen wird die praktische Handarbeit begonnen haben, und ich könnte mir denken, dass zunächst Muskelkater und dann langsam Schwielen Dich erinnern, dass die Schulbank vorerst hinter Dir liegt. Die beiden Seile, die Dich halten und an denen Du Dich hältst – Gott und Deine Mutter – sind stark genug, um in jeder Lage einen festen Halt zu geben. Ich habe noch in netter Erinnerung den letzten Abend, an dem wir uns sahen, und ich weiß, wie Du auch aus der Ferne umhegt bist von Deinen Lieben, sonderlich von Deiner Mutter, der man leider ja im eigenen Leben nicht die Hälfte von dem erstatten kann, was sie für ihre Kinder gelitten und getan hat.

Du wirst also bei der Einstellung, die Du hast, zunächst voll und ganz Arbeitsmann zu sein versuchen, und ich möchte, Du fändest dort die Noten zu einem kurzen Einklang, damit Du mehr mitschwingst als geschwungen wirst. Man kommt freilich mehr auf dem Wege vertrauensvoller Hingabe als auf dem Wege philosophischer Gedankengänge zu dieser Harmonie, aber das Letzte können wir nicht sagen, kann man auch aus uns nicht herausholen.

Der Naturrahmen Deiner Existenz (wie rasch ist die Zeit dahin!) ist nach der Beschreibung weder hart, noch zäh, sondern weich und mild: just nach Stimmung kann man träumen, d.h. wenn der Dienstplan damit einverstanden ist. – Und langsam, aber unabänderlich löst sich dann das Band, das uns mit der früheren Lebensform verknüpfte, wir springen in neue und andere Lagen – freiwillig und unfreiwillig – wandeln uns, so weit unsere Haut in Frage kommt, entwachsen immer mehr äußeren Einflüssen und finden uns allmählich selbst – uns zum Heil oder uns zum Fluch. – Ich glaube mich nicht zu irren, wenn ich annehme, dass Du im Besitz eines zuverlässigen Erbguts, einer überdurchschnittlichen Veranlagung und eines festen Willens im wesentlichen bereits auf dem Weg bist, den Du im Leben gehen wirst. Und es tut mir zwar leid, dass die beruflichen Beziehungen zwischen uns abgeschnitten sind, aber ich weiß auch, dass eines Tages jeder sich vom Lehrer löst und lösen muss und flügge Vögel fliegen. Aber wenn ich so dann und wann hören könnte, dass Dein Flug klappt, Dein Weg bergauf führt und Dein Wille nicht nachlässt, sollte mich das freuen. Und bei einem Urlaub sollst Du mir immer recht willkommen sein. (...)

So viel für heute. Es geht auf 12 Uhr zu, und der Dienst winkt von weitem schon. Von Herzen Dir alles Gute, dienstlich, gesundheitlich. Für inneres Futter wirst Du selbst sorgen, wenn man Dir die nötige Zeit gewährt. Grüße mir bitte die Ehemaligen, und Du persönlich sollst nicht glauben, Du seist mir Dank schuldig. Ich tat nur meine Pflicht an Dir, d.h. das Selbstverständlichste von der Welt.

Mit verbindlichem Gegengruß
Dein Vollmann.

Kurze Zeit später wurde Heinz-Horst Deichmann eingezogen, zum Fallschirmjäger ausgebildet und als Soldat – als Fallschirmjäger wurde er nicht eingesetzt - an die deutsche Ostfront verlegt. Er geriet in russische Gefangenschaft, aus der ihm die Flucht gelang. Im Mai 1945 kehrte er schwer verwundet nach Borbeck zurück. Hier bewies er nach seiner Genesung sein Organisationstalent: Im Hof des Elternhauses richtete er eine Schuhmacherwerkstatt mit zwölf Beschäftigten und eine Tauschbörse für Schuhe ein, die in den Zeiten des Mangels gern angenommen wurde.²⁰⁸

Ab November 1945 konnte Heinz-Horst Deichmann seine durch den Krieg unterbrochene Schulausbildung fortsetzen: Für diejenigen Schüler nämlich, die ab 1939 vor dem Ablegen ihres Abiturs zum „Heeresdienst“ in seinen verschiedenen Ausprägungen eingezogen worden waren, wurden „Sonderlehrgänge“ eingerichtet, auch für Heinz-Horst Deichmann, so dass er 1946 sein Abitur ablegen konnte. Anschließend studierte er Theologie - unter anderem bei Karl Barth – in Bonn und Medizin in Düsseldorf. 1951 schloss er das Studium mit dem Staatsexamen ab und promovierte 1952 zum „Dr. med.“.

Zunächst arbeitete Deichmann als Orthopäde im Borbecker Bethesda-Krankenhaus. Seine ärztliche Tätigkeit übte er fünf Jahre lang aus, bevor er 1956 die Leitung des Familienunternehmens übernahm. Unter Heinz-Horst Deichmanns Führung entwickelte sich das Unternehmen zum Marktführer im deutschen und europäischen Schuhhandel.²⁰⁹ Die Deichmann-Gruppe ist mittlerweile mit etwa 3.200 Filialen in 22 Ländern aktiv und beschäftigt weltweit rund 32.000 Mitarbeiter²¹⁰ Im Jahr 2013 feiert das Unternehmen sein 100jähriges Firmenjubiläum. Das heutige Unternehmen, die aus der „Heinrich Deichmann-Schuhe GmbH & Co. KG“ zum 1. Januar 2010 hervorgegangene „Deichmann SE“ – „SE“ steht für Societas Europaea²¹¹ - versteht sich als „Generalist und Spezialist in einem“ und bietet darum in ihren Geschäften preisgünstige Qualitätsschuhe für breite Schichten an. Das ist möglich, weil sich aus der Vielzahl der Filialen große Bestellmengen ergeben, woraus Preisvorteile und Synergieeffekte entstehen, die an die Kunden weitergegeben werden.²¹² Die Notwendigkeit, die Firmenzentrale zu vergrößern, ergab sich aus der in den vergangenen Jahren erfolgten Expansion des Borbecker Familienbetriebs, der inzwischen auch in den USA vertreten ist.

Das Leitbild von Heinz-Horst Deichmann heißt „Das Unternehmen muss den Menschen dienen“. Als Folge begleiteten wichtige Auszeichnungen wie etwa in dem von der Zeitschrift „Capital“ veranstalteten Wettbewerb „Deutschlands beste Arbeitgeber 2004“ die Entwicklung des Unternehmens. Wirtschaftlicher Erfolg und soziales Engagement sind – so die Firmenphilosophie – eng miteinander verbunden. Darum hat die Deichmann-Gruppe neben Qualitäts- auch Sozialstandards im Blick, weil diese für die Produktion in Entwicklungs- und Schwellenländern von besonderer Bedeutung sind. So genannte Codes of Conduct – die beispielsweise Kinder- und Zwangsarbeit ausschließen – verpflichten die Lieferanten schriftlich zur Einhaltung der Sozialstandards. Die Einhaltung lässt die Firma Deichmann durch unabhängige so genannte Auditierungs-Gesellschaften überprüfen.²¹³ Werden Verstöße gegen den Verhaltenskodex aufgedeckt, wird erst einmal versucht, beim Schuhlieferanten eine Änderung des Verhaltens zu bewirken. Sind diese Maßnahmen erfolglos, wird der Liefervertrag beendet.

²⁰⁸ Vgl. Günter Streich, Dr. Heinz-Horst Deichmann, S. 212

²⁰⁹ Kurzgeschichte der Firma Deichmann bei Koerner / Scholz / Sykora, S.15 f
Vgl. auch de.wikipedia.org „Deichmann (Unternehmen)“ - 30.11.2011

²¹⁰ Vgl. www.deichmann.com – 30.11.2011; Korrekturen durch die Firma Deichmann

²¹¹ Vgl. www.schuhmarkt-news.de – 30.11.2011

²¹² Vgl. www.deichmann.com – 30.11.2011

²¹³ Vgl. www.deichmann.com – 30.11.2011

Die Zentrale der Deichmann-Gruppe befindet sich in Essen-Schönebeck an der Ecke Aktienstraße/Deichmannweg. Hier entstand 2008 unter gebührender Berücksichtigung des Umweltschutzes ein neuer Gebäudekomplex für die Firmen Deichmann und Roland. Letztere gehört gleichfalls zur Deichmann-Gruppe.²¹⁴ In Vorbereitung ist die Planung eines weiteren Verwaltungsgebäudes. Damit betonen Heinz-Horst Deichmann und seine Firma den Willen, Essen und besonders Borbeck als Wirtschaftsstandort zu stärken. Darüber hinaus zeigen sie die Verbundenheit mit dem Essener Nordwesten, in dem die Firma Deichmann gegründet worden ist.



Heinz-Horst Deichmann verschafft sich in einem indischen Krankenhaus einen Eindruck von der dortigen Patientenversorgung

Als bekennender und engagierter Christ der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde beteiligt sich Heinz-Horst Deichmann mit seinem Sozialwerk *wortundtat* an Hilfsprojekten in der Dritten Welt. Gleichzeitig fühlt sich die Familie Deichmann aus christlicher Verantwortung verpflichtet, Menschen in Not im In- oder Ausland zu helfen²¹⁵. 2005 stellte man 15 Millionen Euro für die Opfer der Tsunami-Katastrophe in Südasien und weitere Hilfsprojekte in Indien und Afrika zur Verfügung.

Besonders am Herzen liegt Heinz-Horst Deichmann die Aussöhnung mit Juden, die er auch unter dem Eindruck des Besuchs der Yad Vashem-Gedenkstätte in Jerusalem zu seinem besonderen Anliegen macht. Er ist Förderer der Ben-Gurion-Universität des Negev in Beersheba (Israel), an der mehrere Gebäude nach ihm benannt sind.

Kulturell unterstützt er die Konzertreihe „High Potential Classix“, in der sich junge Solisten der Folkwang Universität der Künste gemeinsam mit Gast-Orchestern der Öffentlichkeit präsentieren.

Teile ihres unternehmerischen Gewinns verwendet die Deichmann-Gruppe, um ihren Mitarbeitern zusätzliche Sozialleistungen bieten zu können.

Auch für lokale kulturelle und soziale Projekte findet Heinz-Horst Deichmann immer ein offenes Ohr.

Für sein unternehmerisches und soziales Engagement erhielt Heinz-Horst Deichmann zahlreiche Auszeichnungen, darunter²¹⁶ den Verdienstorden des Landes Nordrhein-Westfalen, die Ehrendoktorwürde der Ben-Gurion-Universität des Negev, das Große Bundesverdienstkreuz mit Stern und die Medal of Recognition des „Leo-Baeck-Institute London“. Im Jahr 2012 wurde ihm von der Medizinischen Fakultät der Universität Duisburg-Essen die Würde eines „Doktors der Medizin ehrenhalber (Dr. med. h.c.)“ verliehen.²¹⁷ Seit 2000 ist Heinz-Horst Deichmann außerdem Honorarkonsul der Republik Indien.

Heute lebt Heinz-Horst Deichmann in Velbert. Er war seit 1950 bis zu deren Tod im Jahr 2008 mit der Lehrerin Ruth, geborene Fischer, verheiratet. Er hat drei Töchter und einen Sohn, dem er 1999 die Leitung des Unternehmens übergab.

²¹⁴ Vgl. www.roland-schuhe.de – 30.11.2011

²¹⁵ Vgl. www.deichmann.com – 30.11.2011

²¹⁶ Vgl. de.wikipedia.org „Heinz-Horst Deichmann“ – 6.11.2011

²¹⁷ Vgl. *Borbecker Nachrichten* vom 5.7.2012